

Alltag wird immer schneller

Der Berg holt zur Ruhe zurück - Regen schmälerte Besucheraufkommen
bei Arberkirchweih auf rund 3000



Den Zug der Fahnenabordnungen von der Bergstation zum Sakralbau begleitete noch leichter Regen.

Dem Präsidenten des Bayerischen Waldvereins, Sebastian Gruber war es wieder eine große Ehre, am Sonntag die schätzungsweise 3000 Gäste an der Arberkapelle begrüßen zu dürfen. Die Arberkirchweih sei ein besonderes Ereignis und ein besonderer Anlass an einem besonderen Ort mit ganz besonderen Menschen, die teilweise seit Jahrzehnten auf den König des Bayerischen Waldes pilgern, und diese Gepflogenheit an ihre Kinder und Enkel weitergegeben haben.

Sein Gruß galt auch Arberpfarrer Alexander Kohl. Ein Vergelt`'s Gott widmete Gruber der Arberbergbahn, stellvertretend dem neuen Betriebsleiter Thomas Eckl für die unkomplizierte Zusammenarbeit. Er freute sich auch über die Anwesenheit seines Regener Landratskollegen Ronny Raith. „Bleiben sie weiterhin Botschafter für den Bayerischen Wald“, wünschte sich der Redner von den Leuten. „Gott schütze und bewahre den schönen Bayerischen Wald und vor allem, die Menschen, die hier wohnen, weil sie etwas Besonderes sind“, schloss Gruber. Vorstand Andreas Tax schlug namens des Bayerischen Waldgaues in dieselbe Kerbe. Insbesondere galt sein Gruß der Fahnenmutter Elfriede Dannerbauer.



„Die Menschen fühlen sich auf den Gipfel der Berge Gott ganz besonders nahe“, war Pfarrer Alexander Kohl überzeugt. Dort oben scheinen sich Himmel und Erde zu berühren. „Ich denke, es ist kein Geheimnis, dass wir zusehends schneller leben. Unser tägliches Spiel heißt Dalli - Dalli“, so der Priester. Kluge Köpfe haben Maschinen und Computer erfunden, die rasanter laufen, arbeiten, speichern, bauen, bewegen, als Menschen es je könnten. „Die künstliche Intelligenz macht nun auch in atemberaubendem Tempo den Erdenbewohnern das Nachdenken streitig“, befürchtet der Geistliche und schlussfolgerte: „Nun laufen wir dem Tempo unserer Computer nach!“

Menschen erleben, wie das Rad des Alltags sich immer schneller dreht. „Was früher Tage, Wochen oder Monate gedauert hat, muss heute „just in time“ erledigt werden“, machte der Seelsorger bewusst. Er frage sich dann und wann, ob das Leben dadurch wirklich leichter geworden ist? Tatsächlich blitzen die Erlebnisse und Ereignisse des Lebens nur kurz auf. Viele sind Menschen des Augenblicks geworden. Ein schnelles Foto für Instagram für ein paar Likes, das morgen schon vergessen ist. Nicht wenige haben das Gefühl, mehr Leute schauen nur auf Nutzen und Vorteil. Sie haben wenig Sinn für große Ziele oder das kostbare Erbe von gestern. Zugleich hegen sie ein tiefes Misstrauen in die Zukunft.

Es sei faszinierend, dass die Berge über all dem schnellen und kurzlebigen Geschehen einen Ruhepol bilden. „Sie sind immer die gleichen geblieben: Für den Steinzeitjäger, für den Bergmann des Mittelalters, den Hirtejugen und auch für Herrn und Frau Schulze auf E-Bike-Kurzurlaub“, drückte der Priester es provokativ aus. Arber, Falkenstein und Lusen grüßen heute noch so ins Tal, wie man es als Kind gekannt habe. „Wenn sie die zehnte Generation nach uns grüßen, wird vieles anders sein, aber die Berge verziehen trotzdem keine Miene“, betonte der Redner. Ihre Uhren ticken nicht in Sekunden, sondern in Jahrtausenden. „Was willst Du aufgeregter Wichtigtuer eines Menschen“,

frage sich der Berg. Der Bach an dem man vorbeigeht, habe seine Schlucht in Jahrmillionen gegraben, der Stein über den man stolpere, hat die Eiszeit gesehen. Es stimme, was der Bergsteiger, Bischof Reinhold Stecher einmal sagte: „Der Berg holt dich in die Ruhe. Er bringt uns in die Langsamkeit des Lebens zurück und zwingt auch zum bedächtigen Gehen.“

Dort könne man den alten Indianer verstehen, der nach seiner ersten Autofahrt nach einer Stunde aussteigen wollte und sich an den Straßenrand setzte. „Was willst Du, haben ihn alle gefragt?“ Er antwortete: „Ich muss warten, bis mein Herz nachkommt.“



Beim Bittgang der Waldgau-Fahnenabordnungen reihten sich nach den Fahnenträgern die Führungskräfte und der liturgische Dienst mit ein. Erstmals dabei war der neue Betriebsleiter der Arberbergbahn Thomas Eckl. Die musikalische Gestaltung der Bergmesse, bei der viele mitsangen, hatte heuer die Familienmusik Maurer aus Arnetsried mit der Waldler-Messe inne. Die beiden Tageslesungen wurden von Gauschriftführerin Regina Pfeffer vorgetragen, die Fürbitten sprach Gauvorstand Andreas Tax.

Die Tittlinger Tanzbodenmusi spielte zum Willkommen der Besucher an der Bergstation auf und die Bergwachtbereitschaft betete traditionell von der Arberebene hinauf zur Kapelle. Bezeichnend war, dass obgleich fortwährender Regenperioden an diesem Tag genau zur Zeit der Messfeier das Nass von oben aushielt.



Die Ehrengäste (v. l.) Ronny Raith, Markus Kerner, Thomas Eckl, Sebastian Gruber und Pfarrer Alexander Kohl.

(Text: Maria Frisch, Bilder: Regina Pfeffer)